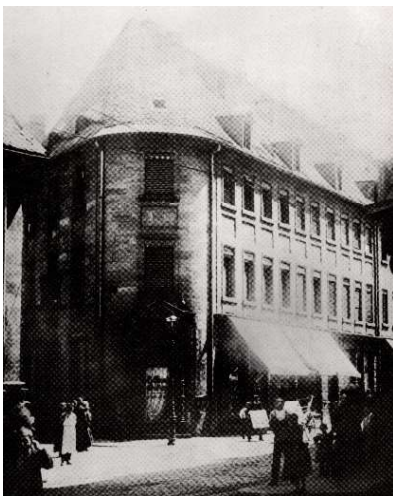


## Fürth, Schwabacher Straße



### Schwabacher Straße 1



Das dreigeschossige klassizistische Wohnhaus 513c mit Hinterhaus wurde 1801/02 erbaut. Der Kaufmann Hajum Hirsch Ullstein (1792–1875 [AF a095]) kaufte es am 9.5.1848 um 17.900 Gulden, die Erben des Papierhändlers verkauften das Haus.

### Schwabacher Straße 3

---



Das dreigeschossige klassizistische Wohnhaus wurde 1803 erbaut. 1851 gehörte es dem Buntpapierfabrikanten Wilhelm Stern (1819–1876 [AF w639]), dessen Erben es vor 1880 verkauften.

Wunschel. – Habel, S. 362. – AF.

### Schwabacher Straße 4

---



Das schmale dreigeschossige Wohnhaus wurde 1855 gleichzeitig mit dem Rückgebäude Hirschenstraße 7 für den Schnittwarenhändler Max Marschütz (\*1833, weggezogen) errichtet. Vor 1868 erwarben die Eheleute Leopold Fels (1831–1895 [AF w976]) und Elise Fels (1836–1895 [AF w976]) beide Häuser. Ihre Söhne Sigmund Fels (1868–1926 [NF VIII.84]) und Willy Fels (\*1874 Fürth, nach London) verkauften beide 1897.

Kataster 17. – Habel, S. 362. – NF, S.363.

### Schwabacher Straße 6

---



Das 1803 erbaute zweigeschossige Wohnhaus mit Hinterhaus (Hirschenstraße 9) und Hof gehörte 1857 Jakob Hirsch Holzinger (1811–1888 [NF III.158]), von dem es sein Bruder, der Kaufmann Jeremias Holzinger (1822–1904 [NF III.156]) erbt. Beide Häuser, Plan-Nr. 616/2 verkaufte er am 25.6.1889.

Kataster 14. – NF, S. 115, S. 117.

## Schwabacher Straße 9

---



Gabriel Hirsch Benda (1749–1819 [AF]) kaufte 1805 den Vorgängerbau, das damalige Haus 292 im I. Bezirk. Von seiner Witwe Sara Benda (1764–1835 [AF d284]) erbte es Sohn Georg Benda (1787–1844 [AF]), der 1824 darin und dem rückseitig anschließendem Haus Alexanderstraße 4 die *Metallhammerwerke und Bronzefarbenfabrik Georg Benda* gründete. Das Haus und die Bronzefarbenfabrik darin erbte seine Witwe Rebekka Benda (1804–1886 [AF w712]) am 28.3.1845. Sie ließ das Wohnhaus und zwei Seitengebäude 1852 neu errichten. Ihre Kinder und Enkel verkauften das Anwesen 1886. Dr. Jakob Frank hatte hier Praxisräume gemietet bevor er 1910 sein Haus in der Weinstraße (jetzt Rudolf-Breitscheid-Straße 29) kaufte. Von 1912–1926 war Leopold Oppenheimer (1862–1926 [NF VIII.59]) Eigentümer. Das Bankhaus des Moses Rau (1837–1909 [AF r012]) befand sich in diesem Haus. Seit 1907 war sein Sohn Max Rau (1863–1928 [NF III.290]) Inhaber. In neuerer Zeit wurde das Erdgeschoss völlig umgestaltet und die Schaufenster in der aktuellen Form geschaffen.

Kataster 1. – Kataster 9. – Kataster 17. – Kataster 20. – Fronmüller, S. 294. – AF. – NF, S. 348f, S. 630. – .Histor. Foto StadtAF

## Schwabacher Straße 10

---



Das Haus gehörte 1888 dem Kaufmann Max Guggenheimer (nicht in Fürth), 1920 seiner Witwe in Berlin, 1934 hatte das Haus christliche Eigentümer.

Adressbuch.

## Schwabacher Straße 11

---

1912 befand sich hier das Geschäft *Gebr. Manes Kleiderkonfektion*. Jetzt steht ein Neubau an seiner Stelle.

Wunschel.

## Schwabacher Straße 14–18

---



18



16



14

Den Vorgängerbau, damals Schwabacher Straße 50a-c genannt, kauften Daniel Aronstein (1826–1871 [AF a222]) und Ehefrau Fanny Aronstein (1819–1897 [AF w086]) am 6.2.1862 um 20.000 Gulden. Sie ließen im selben Jahr die drei Häuser errichten. Witwe Fanny heiratete 1875 Josef Joseph, sie blieb Eigentümerin bis zum Tod, starb kinderlos.

Kataster 9. – AF.

## Schwabacher Straße 15

---



Kaufmann Hajum Ellern-Eichmann (Fürth 1829–1905 Nürnberg) kaufte den Grund am 4.3.1861 um 3.000 Gulden und ließ im selben Jahr das dreigeschossige klassizistische Wohnhaus mit Nebengebäude neu errichten. Heinrich Offenbacher (1853–1931 [NF VIII.177]) und seine Frau Amalie Offenbacher (1862–1928 [NF VIII.176]) kauften das Haus 1901. Von ihnen erbten aufgrund Testaments vom 30.6.1927 Sohn Siegfried Offenbacher (1899–1970 [NF VIII.87]) und die Töchter Frieda Herzstein (\*1886 Fürth, 1940 nach USA) und Betty Brom (Fürth 1893–1957 Mexico) das Haus. Siegfried betrieb hier

seine *Papier- u. Pappengroßhandlung S.J. Offenbacher*. Die Geschwister „verkauften“ das Wohnhaus mit Laden, Lagerhaus mit Verbindungsbau, Werkstätte und Hof, Plan-Nr. 621/2, 280 qm am 19.10.1938 um 78.500 RM an Ehepaar Leonhard Heinlein. Im

Nachtrag vom 30.11.1938 wurde der Kaufpreis auf 13.744,38 RM reduziert. Der Kaufpreis ging auf das *Sperrkonto für Arisierungen in der Industrie Nr. 7 111 bei der Bank der Deutschen Arbeit*.

Kataster 9. – Kataster 17. – Kataster 20. – AF. – NF, S. 365, S. 414. – Habel, S. 364: 1860/61 für Johann Petz errichtet.

### Schwabacher Straße 19-21

---



Das Wohn- und Geschäftshaus wurde 1863 dreigeschossig erbaut, 1899 ließ Leonhard Weißkopf es aufstocken. Mindestens von 1902–1904 betrieb August Silber (Mainstockheim 1873–1940 Dominikanische Republik) hier sein Warenhaus.

Habel, S. 364. – NF, S. 434. – Histor. Abb. StadtAF P956.

### Schwabacher Straße 20

---





Das 1847 errichtete dreigeschossige Wohnhaus mit Hinterhaus und Hof kaufte Hopfenhändler Salomon Tuchmann (Uehlfeld 1808–1875 Nürnberg) am 25.4.1851 um 11.600 Gulden, vergrößerte das Wohnhaus und errichtete Nebengebäude neu. Links im Hof ist vermutlich noch die ehemalige Laubhütte zu sehen.

Kataster 9. – Uehlfeld, S. 610.

## Schwabacher Straße 22



Das dreigeschossige Wohnhaus wurde 1844/45 errichtet. Die Tuchhändler Josef Bass (1818–1869 [AF]) und Jakob Bass (1820–1881 [AF w749]) kauften es am 15.8.1851 um 15.000 Gulden. 1890 war der Schnittwarengroßhändler Ludwig Bechmann (1852–1918 [NF I.7]) Eigentümer. Es erbte seine Frau Sabine Bechmann (1862–1930 [NF I.8]). Die Kinder des Paares „verkauften“ das Haus am 22.12.1933 um 68.000 Goldmark. Der Balkon im 1. OG wurde nach 1950 entfernt.

Kataster 9. – Kataster 20. – AF. – NF, S. 210.

## Schwabacher Straße 26

---



Meier Lieser (1830–1897 [AF w090]) kaufte das Haus am 14.5.1862 um 31.200 Gulden. 1919 erwarben Meier Josef Rawicz (1878–1951 [NF VII.87]) und seine Frau Klara Rawicz (1881–1934 [NF VII.111]) das Haus und eröffnen darin die Firma *Josef Rawicz, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren en gros u. en detail*. Josef Rawicz „verkaufte“ mit seinen Töchtern das Haus am 22.8.1935 um 98.000 Goldmark an Ehepaar Konrad Otmann.

Kataster 9. – AF. – Kataster 20. – NF, S.507 f.

## Schwabacher Straße 28-30

---



Das dreigeschossige klassizistische Kaufhaus (Nr. 28) wurde 1836 erbaut. Über der Einfahrt in der Mitte befand sich ein über 3 Fenster reichender Balkon. Von 1859 bis zu seinem Tod war Jechiel Joachim Prager (1799-1867 [AF c336]) Eigentümer). Auguste Guggenheim (1868–1945 [NF I.14]) „verkaufte“ Schwabacher Straße 28 mit dem flachen Anbau Nr.30, Plan-Nr. 679 im November 1938 an den stellvertretenden Gauleiter Karl Holz.

Entrechtet, S. 132. – NF, S. 265.

## Schwabacher Straße 31

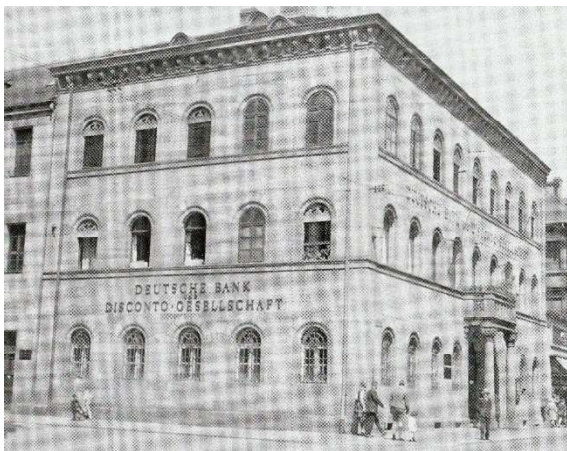


Das dreigeschossige spätklassizistische Wohnhaus wurde 1847 errichtet. Kaufmann Isaak Brandeis (1816–1890 [AF w951]) kaufte es am 29.4.1851 um 13.000 Gulden. Am 17.9.1873 brach ein Brand im Maschinenhaus der Bronzefarbenfabrik J. Brandeis jun. aus. 1891 kaufte Hermann Schön (1843–1910 [NF III.47]) das Haus und betrieb darin bis zu seinem Tod die *Spiegelglasmanufaktur, Tafelglasgroßhandlung Hermann Schön*. Von seiner Witwe Fanny Schön (1847–1913 [NF III,48]) erbten aufgrund Testaments die Kinder das Wohnhaus mit Durchfahrt, Hofhaus mit

Waschhaus und Lagerhaus mit Kontor, Magazin, offenem Schutzdach und Hof, Plan-Nr. 1127/14. Sie ließen das Haus 1929 aufstocken. Nachdem die Kinder ins Ausland geflohen oder deportiert waren, verfiel das Anwesen 1942/43 ans Deutsche Reich. Es wurde 1951 zurückerstattet, die Erben verkauften es 1956.

Kataster 9. – Kataster 14. – Fronmüller, S. 427. – Kataster 17. – Kataster 20. – AF. – NF, S. 58.

## Schwabacher Straße 32



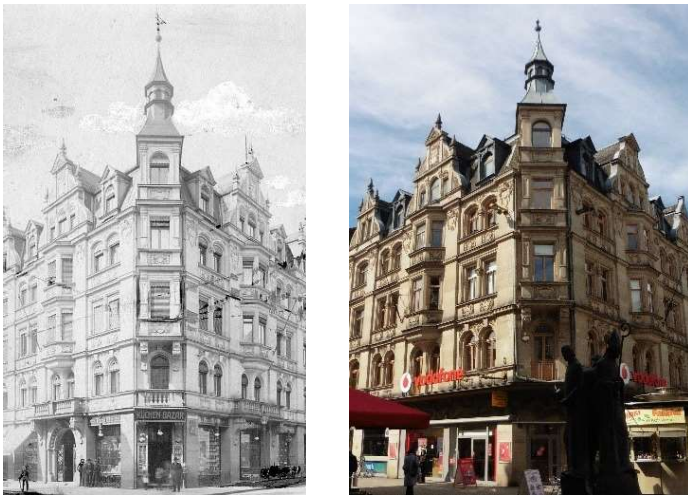
Moses Büchenbacher (1801–1871 [AF]) kaufte am 17.10.1843 das Grundstück und ließ 1844/45 das dreigeschossige Eckhaus als Wohnhaus mit anschließender Spiegelfabrik in 2 Hofflügel (Plan-Nr. 677, zuletzt Mathildenstraße 2-4, jetzt Neubau) von Architekt Wilhelm Ney für seine *Spiegelglasfabrik M. J. Büchenbacher* errichten. 1859 waren seine Söhne Jakob Büchenbacher (1827–1895 [AF w065]) und Sigmund Büchenbacher (1828–1917 [AF]) Inhaber der *Spiegelglasfabrik u. -handlung M. J. Büchenbacher*. 1885–1923 waren Jakobs Söhne Karl Büchenbacher (1852–1924 [NF XIVb.43]) und Justus Büchenbacher (1857–1926 [NF III.18]) Inhaber der *Spiegelglashandlung u. Glasbelege Jakob Büchenbacher & Söhne* in diesem Haus. Die Firma verkaufte das Wohnhaus mit rechtsseitigem bewohnbarem Flügelbau mit dreistöckigem Magazin, Lagerhaus und Glasbeleggebäude, Plan-Nr. 678 im Jahr 1926 an die *Deutsche Bank*. Der säulengestützte Balkon wurde nach 1950 entfernt.

Kataster 9. – Kataster 11. – Kataster 20. – AF. – NF, S. 41, S. 679. – Habel, S. 366. – Histor. Foto StadtAF HL2198.



## Schwabacher Straße 34

---



Das viergeschossige Wohn- und Geschäftshaus wurde 1904 erbaut. Im Erdgeschoss befand sich (vermutlich von 1905) bis 1933 der *Küchenbasar* des Max Jacobowski (1877–1932 [NF VII.33]).

Boykottliste 1933. – NF, S. 479. – Histor. Foto StadtAF A4112.

## Schwabacher Straße 42

---



Das 1827 errichtete dreigeschossige Wohnhaus mit Walmdach kaufte der Spiegelglasfabrikant Löb Israel Fleischmann (1805–1867 [AF b314]) am 24.1.1846 um 10.500 Gulden. 1862 ließ er den linken Anbau errichten. 1891 ließ Tuchhändler Jonas Bauer (1852–1929 [NF I.134]) das Haus im Neurenaissance-Stil umbauen und das Mansarddach mit Prunkgiebel aufsetzen. Er wohnte hier bis zu seinem Tod. Das Erdgeschoss wurde danach verändert.

Kataster 9. – Kataster 11. – AF. – NF, S. 274. – Habel, S. 368: 1909 Michael Brück Eigentümer.

## Schwabacher Straße 43

---



Das dreigeschossige Wohnhaus mit Durchfahrt wurde 1855/56 erbaut. Am 17.4.1859 kaufte es der Spiegelglashändler Jonathan Levi Lehmann (1820–1880 [AF w825]) um 15.000 Gulden. 1880 verkaufte er das Wohnhaus mit Lagerhaus, Waschküche, Hofhaus, Plan-Nr. 1131/4 an seinen Schwiegersohn Adolf Midas (1847–1925 [AF p040]). 1886 war Adolf Midas auch Inhaber der vom Schwiegervater gegründeten *Spiegelglashandlung u. -belege J. L. Lehmann* in diesem Haus. (s. Lange Straße 53).

Kataster 9. – Kataster 11. – AF. – NF, S. 291. – Habel, S. 368: Spiegelglasfabrikant Levi Lehmann.

## Schwabacher Straße 45

---



Das dreigeschossige spätklassizistische Wohnhaus mit abgeschrägter Ecke wurde 1859/60 gebaut. Hopfenhändler Moritz Sahlmann (1823–1892 [AF w465]) kaufte es am 17.4.1861 um 20.000 Gulden. Darin gründete er 1892 mit Sohn Isidor Sahlmann (1852–1924 [NF XIVb.41]) die *Hopfengroßhandlung M. Sahlmann & Comp.* Laut Testament des Vaters vom 21.2.1887 erbte Isidor das Haus. Er verkaufte es 1904.

Kataster 9. – Kataster 17. – AF. – NF, S. 677. – Habel, S. 368.

## Schwabacher Straße 48

---



Das dreigeschossige klassizistische Wohnhaus wurde 1824 errichtet. Hopfenhändler Abraham Rosenthal (1821–1873 [AF a047]) kaufte es am 3.2.1859 um 15.800 Gulden, von ihm erbte seine Witwe Fanny Rosenthal (1830–1885 [AF a047]), die es 1881 verkaufte.

Kataster 9. – Wunschel. – AF.

## Schwabacher Straße 52-54

---



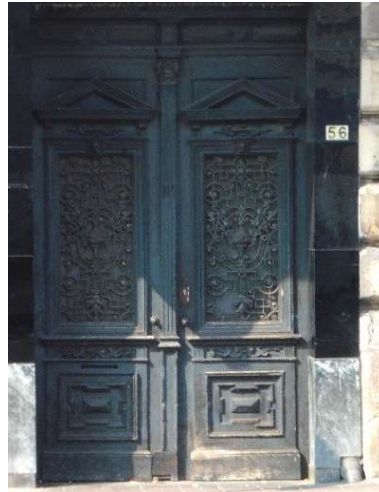
Das Haus, bestehend aus Wohnhaus, Werkstatt, Bretterschöpfe, Fabrikgebäude und Hof kauften Leopold Illfelder (1809–1901 [AF w965]) und Daniel Berolzheimer (1810–1859 [AF a071]) am 27.4.1835 um 9.000 Gulden. 1854 bauten sie das Fabrikgebäude neu und verlängerten die Remise. Den Teil des Daniel übernahm am 24.5.1860 sein Sohn Heinrich Berolzheimer (Fürth 1836–1906 Nürnberg) um 13.450 Gulden und

kaufte 1868 den Teil des Leopold Illfelder dazu. Auf dem am 9.5.1860 von seinem Vater geerbten Grund Plan-Nr. 1161/2 ließ Heinrich Berolzheimer 1868/69 das villenartige Wohnhaus Schwabacher Straße **54** mit Erker, Glashalle und Anbau, dabei Hof und Garten neu errichten. Schon 1865 bauten Heinrich Berolzheimer und Leopold Illfelder das Wohnhaus Schwabacher Straße **52** mit Werkstätte und Fabrikgebäude Plan-Nr. 1161. Am 20.10.1870 entstand ein Brand im Kesselhaus der Bleistiftfabrik Berolzheimer & Illfelder (Schwabacher Straße 52). 1886 verkaufte Heinrich Berolzheimer das Anwesen an Max Illfelder (Fürth 1854–1943 New York). Max und seine Frau Rosa Illfelder (Fürth 1865–1943 New York) waren 1910 Eigentümer des Wohnhauses mit Veranda, Automobilhalle, Gärtchen, Plan 1161/2a. Sie „verkauften“ es 1942. Das Wohnhaus Nr. 52 mit Büroräumen, Lager, Fabrikgebäude mit Maschinen- u. Kesselhaus, Brennhaus u. Hof mit Einfahrt, Plan-Nr. 1161, 1.620 qm,

Wert 50.000 RM „verkaufte“ Max Illfelder um 25.000 RM an die *Bleistiftgesellschaft Koh–J–Noor GmbH* in Berlin. Das gesamte Anwesen wurde 1950 an die Erben (in New York) zurückerstattet, sie verkauften alles 1955 um 5000.000 DM. 1958 erwarb es *Hertie, Berlin*. Die Häuser wurden danach abgebrochen und ein Kaufhaus-Neubau errichtet.

Kataster 9. – Kataster 11. – Kataster 14. – Kataster 20. – Fronmüller, S. 378. – AF. – NF, S. 297 f. – Histor. Foto StadtAF A245.

## Schwabacher Straße 56



Den Vorgängerbau mit Hinterhaus und Hof erwarben die Fabrikbesitzer Heinrich Berolzheimer (Fürth 1836–1906 Nürnberg) und Leopold Illfelder (1809–1901 [AF w965]) am 16.9.1863 um 34.000 Gulden. Sie verkauften das Haus 1867 an Wechselnotar Dr. Sigmund Grünsfeld (1798–1878 [AF]), der es 1880 seiner Witwe Sofie Grünsfeld (1815–1900 [AF w626]) hinterließ, die 1885 verkaufte. 1887 wurde das Haus als viergeschossige Neurenaissance-Mietshaus neu errichtet.

Kataster 9. – Wunschel. – AF. – Habel, S. 370.

## Schwabacher Straße 58



Der Vorgängerbau gehörte Leopold Heilbronn (1812–1857 [AF a082]) und seinem Schwiegersohn Emil Marx (1839–1897 [AF w116]) gemeinsam. Leopolds Teil erbte seine Witwe Dorothea Heilbronn (1820–1883 [AF w728]). Sie ließ 1865 das dreigeschossige Wohn- und Geschäftshaus errichten. 1884 erbten ihre Kinder das Wohnhaus mit Anbau, Waschhaus, Hopfenstadel und Hof, Plan-Nr. 1160/3. Am 28.8.1884 übernahmen es Leopold Heilbronn (1857–1938 [NF III.304]) und sein Schwager Emil Marx. 1888 verkaufte Leopold seine Hälfte an Emil. Die Familie Marx war noch 1892 Eigentümer des Hauses.

Kataster 14. – Kataster 17. – NF, S. 116, S. 196.

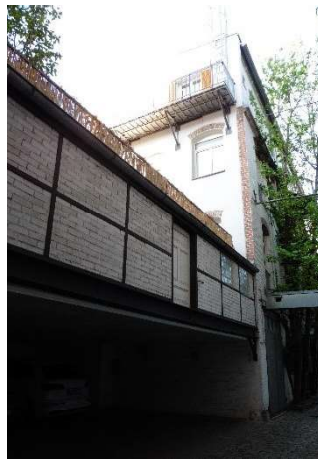
## Schwabacher Straße 62



1880 kaufte Sigmund Büchenbacher (1828–1917 [AF]), Teilhaber der *Spiegelglasfabrik u. -handlung M. J. Büchenbacher*, den Baugrund Plan-Nr. 1159/5. 1894 ließ er die zweigeschossige *Villa Büchenbacher* mit Runderkerturm und die anschließende Spiegelglasfabrik errichten. Sohn Emil Büchenbacher (1860–1925 [NF XIVb.47]) erbte das Wohnhaus, Lagerhaus mit Kontor und -werkstätten, Pferdestallung mit Kutscherstube und Wagenremise. Nachdem Emils Witwe Alice Büchenbacher (New York 1868–1961 USA) und Sohn Otto Büchenbacher (Fürth 1893–1974 USA) 1939 aus NS-Deutschland geflohen waren, *verfiel ihr Vermögen*, dabei dieses Anwesen *ans Deutsche Reich*.

Kataster 9. – Kataster 11. – Kataster 17. – AF. – NF, S. 681. – Habel, S. 370: baut 1880.

## Schwabacher Straße 115



Das dreigeschossige Neurenaissance-Mietshaus wurde 1880/81 errichtet. 1906 kaufte die *Gummibandweberei und Hosenträgerfabrik Gebr. Heymann* das Haus Plan-Nr. 1202/10. Sie „verkaufte“ es 1935 um 12.000 GM. Das Anwesen wurde 1949 an Theodor Heymann (\*1894 Fürth, in Bremgarten/Schweiz) und Erna Heymann (\*1895 Fürth, in New York) zurückerstattet. Sie verkauften es 1960 regulär.

Kataster 9. – Kataster 14. – Kataster 20. – NF, S. 241 f. – Habel, S. 374.

## Schwabacher Straße 117-119



Die von den Brüdern Adolf Heymann (1852–1920 [NF I.67]), Leopold Heymann (1854–1931 [NF VIII.68]) und Sigmund Heymann (1857–1932 [NF VII.40]) 1886 gegründete *Gummibandweberei und Hosenträgerfabrik Gebr. Heymann* kaufte 1892 das Mietshaus Nr. 117 (Plan-Nr. 1202/6 und Plan 1202/20). Das ließen sie 1904 mit Nr. 119, Wohnhaus mit Hofhaus, Waschhaus und Hof (Plan-Nr. 1202/5) abbrechen und an Stelle der beiden das viergeschossige Fabrikgebäude errichten. Es enthielt im Erdgeschoss Portier, Laden und Werkmeisterwohnung, in den Obergeschossen je einen Arbeitssaal. An der Fassade war über dem 1. OG die Inschrift J. HEYMANN angebracht. Am 19.3.1943 „verkaufte“ die Firma *in Liquidation* das Fabrikgebäude mit Parterrewohnung, Durchfahrt und Flügelbau, Fabrikgebäude mit Durchfahrt, noch ein Fabrikgebäude mit Maschinen- u. Kesselhaus, Hof, Zustand gut, Plan-Nr. 1202/6, 1.480 qm, Verkehrswert 144.400 RM um 108.000 RM an *Bachmann u. Blumenthal & Co., Flugzeugbau, Fürth*. Der Kaufpreis ging auf Gestapo-Sonderkonto Nr. 70369 Sparkasse Nürnberg. Das Anwesen wurde 1949 an Theodor Heymann (\*1894 Fürth) in Bremgarten/Schweiz und Erna Heymann (\*1895 Fürth) in New York zurückerstattet. Sie verkauften es 1960 um 330.000 DM.

NF, S. 241 f. – Habel, S. 374. – Histor. Foto StadtAF A3381.

## Schwabacher Straße 121

---



Die *Gummibandweberei und Hosenträgerfabrik Gebr. Heymann* „verkaufte“ das Haus am 7.11.1935 um 20.000 GM. Das Anwesen wurde 1949 an Theodor Heymann (\*1894 Fürth) in Bremgarten/ Schweiz und Erna Heymann (\*1895 Fürth) in New York zurückerstattet. Sie verkauften es 1960.

NF, S. 241 f. – Habel, S. 374.

## Schwabacher Straße 191

---



Isaak Schopflocher (1855–1928 [NF VIII.155]), seit 1886 Teilhaber der *Bronzefabrik Gebr. Schopflocher*, und Samuel Mager (1863–1933 [NF VII.80]) kauften Schwabacher Straße 191, das Fabrikgebäude mit Wohnung, Maschinenhaus, Farbhäuschen und Hof, Plan-Nr. 1086/4 am 25.4.1895. Seit 1921 war Sohn Willy Mager (\*1894 – Shoah-Opfer) Teilhaber der Firma.

Kataster 14. – NF, S. 401, S. 503. [www.juedisch-in-fuerth.de](http://www.juedisch-in-fuerth.de).

## Schwabacher Straße ~280

---

1863 ließ Hermann Maier Loewi (1822–1875 [AF a085]) ein Landhaus mit Ökonomiegebäude an der Schwabacher Landstraße errichten. Die auf dem rechten Rednitzufer an der Schwabacher Landstraße/Chaussée gegenüber der alten Veste liegende Villa Loewi wurde 1873 verkauft und in die Sommerwirtschaft „Wäldle“ (nahe Einmündung Saarburger Straße) umgewandelt.

Fronmüller, S. 329, S. 421. – AF.